

DIE MARXISTISCH - LENINISTISCHEN GRUNDSÄTZE
DER FÜHRUNG DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES

Von F. Dowien

begonnen Mitte April 1934

Herausgegeben vom „Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse“

Die erste Herausbildung der Partei vollzog sich auf jungfräulichem, unberührtem Boden. Bei der zweiten Herausbildung war der Boden schon viel schwerer zu bearbeiten, denn der sozialdemokratischeerrat von 1914 hatte breite Massen mit tiefem Misstrauen erfüllt. Jetzt, bei der dritten Herausbildung ist der Boden vollkommen verdorben. Durch den Missbrauch, Betrug, Verrat der SP/SI sowohl der stalinischen KP/KI verzweifeln viele Arbeiter überhaupt, das Misstrauen zu Führern, zu jeder Führung ist aufs Äußerste gestiegen und damit zur Idee der Partei überhaupt. Viele Arbeiter sagen sich: Sollen wir zum dritten Male eine neue Partei aufbauen und zum dritten Male betrogen, verraten zu werden?! Der Großteil der Arbeiter ist der SP durch lange, lange Jahre gefolgt, ohne jemals zu prüfen. Sie haben einfach vertraut. Den Stalinismus haben sie schon gar nicht geprüft. Jetzt werfen sich ihm viele in die Arme, wieder ohne zu prüfen, geblendet von seiner scheinradikalen Maske. Nach einiger Zeit werden sie durch bittere Erfahrungen, nachdem sie schweres Lehrgeld bezahlt, mit dem Stalinismus fertig werden. Aber dann werden auch sie zunächst schwer erschüttert sein in den Ideen der Partei überhaupt.

Das Nebeneinanderstehen, Nebeneinanderwirken zweier Verratsparteien, die über große materielle Mittel verfügen, schließlich noch der Umstand, dass die Stalinbürokratie über die Sowjetmacht verfügt, die trotz der riesigen stalinischen Entartung noch immer proletarischen Klassencharakter hat, die ungeheuer raffinierte Art, wie die zwei kleinbürgerlichen Schichten ihr Parasitendasein am Leib des Proletariats maskieren, die sozialdemokratische sowohl als auch die stalinistische Bürokratie, alles dies macht die Herausbildung der neuen Partei, der neuen Internationale zu einer überaus schweren Arbeit.

Schon vor mehr als 10 Jahren wurde die Vorarbeit zur Klärung der komplizierten, durch die sozialdemokratische und stalinistische Verlogenheit überaus überaus verwirrten Probleme in Angriff genommen, durch die in und aus der Kommunistischen Partei entstandene Linksopposition. So hat die österreichische Linksopposition, als eine der ersten erstandenen – sie wurde während des Märzparteitages der KPÖ 1923 gegründet –, ununterbrochen den konsequenten Kampf geführt nicht nur gegen die sozialdemokratische Verratpolitik, sondern auch gegen den ultralinken Menschewismus Sinowjews, gegen das Rechtstum Bucharins, gegen den Zentrismus Stalins, gegen den Stalinismus, für die marxistisch-kommunistische Linie. Zweierlei hat die Linksopposition, befruchtet durch die Arbeiten Trozkis, geleistet: Sie hat mit unerbittlicher Kritik der Sozialdemokratie sowohl wie mit dem Stalinismus grundsätzlich abgerechnet, und auf den wirklichen Lehren von Marx-Lenin fußend, an der Hand der neuen Erfahrungen theoretisch die positiven Grundlagen ausgearbeitet für die zu gesundende Arbeiterbewegung: Sie hat darüber hinaus fast in allen Ländern einen Kern erprobter, klarer Revolutionäre ausgebildet, die die ganzen Erfahrungen und Lehren des Jahrzehnts seit dem Tode Lenins in sich aufgenommen haben und gerade durch diese ihre revolutionäre Klarheit die revolutionären Klärungsprozesse immer mehr vertieft, erleichtert, beschleunigt. So gewaltig die Vorarbeit der Linksopposition, noch immer ist ungeheure Arbeit zu leisten, um die riesige geistige Zerrüttung, in der Arbeiterklasse zu überwinden, ihr Selbstvertrauen, ihre Tatbereitschaft für die proleta-

rische Revolution wieder zu wecken. Nur wenige werden davon zunächst erfasst. Alle möglichen Gruppierungen, Gruppen erstehen, aus denen in hartem Ringen sich allmählich die klarsten Elemente durchsetzen, sich schließlich zu einem Kern zusammenfassend, um den die Sammlung der neuen Partei beginnt.

Dieser an sich schwierige Prozess wird noch erheblich schwieriger dadurch, dass sich in ihn alle möglichen fremdartigen Elemente einschleichen: wohlmeinende Quacksalber und Schönschreiber, Karrieristen, Läuse, Wanzen, Flöhe, kurz Ungeziefer aller Art, aber auch Leute, die glauben, es genügt, sich einen großen Namen auf die Stirn zu pinseln. Leute, die politisches Denken durch „Bezeichnungen“ ersetzen und politische Arbeit durch aktive Schiebereien. Ihren Mangel an politischer Grütze und politischer Aktivität suchen diese Elemente wettzumachen durch eine unaufhörliche Flut von Lügen und Verleumdungen gegen alles, was ihnen im Wege. In seinem Buch über die russische Revolution hat Trotzki ein ausgezeichnetes Kapitel geschrieben über die Rolle der Lüge und Verleumdung in der Politik. Es wäre sehr nützlich, wenn gerade der, der da als Objekt so viel mitgemacht hat, auch noch ein Kapitel geschrieben hätte über die Rolle der Lüge und Verleumdung im parteipolitischen Kampf...

All dies stört, hemmt, verlangsamt den Prozess. Entscheidend aber ist und bleibt der Kampf um die Hirne und Herzen der vorgeschrittenen Arbeiter. Denn letzten Endes sind sie es, die auf Grund ihrer Erfahrungen prüfen und wieder prüfen und so über die Auslese entscheiden. Gegen all jenes Gelichter, gegen alle jene Dreckmethoden setzt sich schließlich auf die Dauer durch die von revolutionärer Klarheit getragene, beharrliche revolutionäre Aktivität.

Die Hauptursache der heutigen Schwäche der Arbeiterklasse liegt in ihrer ungeheuren geistigen Verwirrung. Was sind die Ursachen der Niederlage, wodurch ist es so gekommen, welche Lehren ergeben sich daraus, welches ist der Weg, der aus dem Abgrund heraus führt, zu neuem Vormarsch und Sieg? – Tausende, ja Zehntausende Meinungen darüber zerreißen heute die Arbeiterschaft und immer wieder entstehen neue Meinungen. In demselben Maße, als die zur Herausbildung der neuen, wirklich kommunistischen Partei planmäßig immer mehr in die Breite und Tiefe vorgetriebene revolutionäre Klarheit diese geistige Verwirrung in der Arbeiterschaft überwindet, erweckt, belebt, stärkt sie die revolutionäre Arbeitskraft des Proletariats.

Die Herausbildung der proletarischen Klassenpartei begreift in sich die Herausbildung der proletarischen Klasseninternationale. Je klarer und konsequenter im internationalen Maßstab die Vorarbeit für die neue Internationale, für die neue Partei in allen Ländern betrieben wird, desto mehr wird dadurch die Vorarbeit im nationalen Maßstab beflügelt und diese wieder beflügelt wechselwirkend die internationale Vorarbeit. Alle wie immer gearteten Versuche einer Gesundung, einer Reform der Zweiten oder Dritten Internationale, ihre Zusammenfassung zu einer neuen Internationale oder die Herausbildung einer neuen Internationale $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$ müssen unerbittlich als abwegig und schädlich bekämpft werden. Bis ein zielklarer, erprobter genügend starker Kern gesammelt ist, bis der Gedanke, dass die neue, wirklich kommunistische Partei, die neue, die Vierte Internationale notwendig ist, die Massen erfasst, die vorgeschrittenen Arbeiter gewonnen hat, bis das, was heute nur wenige erkennen, dass nämlich nicht nur die SP/SI, sondern auch die stalinsche KP/KI für die proletarische Revolution endgültig verloren sind, durch große Ereignisse sinnfällig auch den breiten Massen erkennbar wird und tatsächlich von vielen erkannt wird, dann wird der Augenblick gekommen sein von der Vorarbeit zur Verwirklichung zu schreiten, zur Schaffung der neuen Parteien, zur Gründung der neuen, der IV. Internationale. Das Programm der neuen Partei, der IV. Internationale, muss sich gründen auf die grundlegenden Beschlüsse des bei Lebzeiten Lenins und unter seiner Teilnahme abgehaltenen vier ersten Weltkongresse der Kommunistischen Internationale und auf die grundlegenden Erfahrungen der Linksoption in ihrem 10jährigen Kampf gegen den Stalinismus seit dem Ableben Lenins bis heute.

Manche wollen das vorbereitende Stadium verkürzen durch den Übergang zur „Massenarbeit“. Das „Heran an die Massen!“, die Massenarbeit kann jedoch erst in Angriff genommen werden, bis der Herausbildungsprozess weit genug vorgeschritten ist. Zuerst gilt es, die vorgeschrittensten Arbeiter zu sammeln, aus der ungeheuren Masse heraus diejenigen Arbeiter, die heute schon so weit sind, dass sie sich in die komplizierten Fragen wirklich vertiefen, sie prüfen und ernstlich arbeiten, um sich zu einem selbständigen Urteil darüber durchzuringen. Erst auf diese festen, nicht wankenden Grundpfeiler gestützt, kann der Brückenschlag zur Masse begonnen werden. Wer diese überaus mühselige Etappe des Pfeilerschlagens, die durch lange Zeit nur millimeterweise vorwärts führt, überspringen will, kommt nicht nur nicht heran an die Massen, sondern auch nicht an die vorgeschrittenen Arbeiter, der bleibt überhaupt im Graben stecken.

Viele Arbeiter fassen die Frage der Herausbildung der Partei rein als moralische Vertrauensfrage auf. Sie interessiert, es kommt darauf an, ein paar tüchtige Führer zu finden mit persönlich vertrauenswürdigen Charakter. Solche Führer wollen sie finden, sich ihnen anschließen, ihnen folgen. Selbstverständlich müssen die Arbeiter charakterfeste und tüchtige Führer auslesen. Das ist unumgänglich notwendig. Allein der gute Charakter und die Tüchtigkeit der Führer sind für sich allein noch keine Gewähr dafür, dass die Partei dauernd die Klassenlinie einhält, dass die Partei dauernd ihren Klassencharakter bewahrt. Es geht nicht so sehr darum, tüchtige Leithammel zu suchen, um ihnen als Lämmer blind zu folgen, sondern darum geht es vor allem, dass die Arbeiter aufhören müssen, ohne zu prüfen, ohne zu kontrollieren, ohne mitzubestimmen, ohne unausgesetzt an sich selbst zu arbeiten, gedankenlos, blind zu folgen, Lämmer zu sein, dass sie aufhören müssen, blind zu folgen! Die Mühe, ernstlich selbst zu prüfen, sich selbst zu richtigem Urteil durchzuarbeiten, wollen sich jene Arbeiter so ersparen. Die Partei auf diesem Weg herausbilden zu wollen, müsste – das wäre nur eine Frage der Zeit – unvermeidlich zu neuem Betrug, zu neuem Verrat an der Arbeiterklasse führen. Es gibt verschiedene Einrichtungen zum Schutze gegen die Entartung der Partei, vor allem die Parteidemokratie. Doch gibt diese den Arbeitern nur das Recht, nur die Möglichkeit, über die Politik der Partei, über den Klassencharakter der Partei zu wachen, sie zu bestimmen. Aber wo ist die Garantie, dass die Arbeiter es verstehen, von diesem Recht, von dieser Möglichkeit den richtigen Gebrauch zu machen? Letzten Endes gibt es in der Tat nur eine einzige Garantie zu verhindern, dass es zum dritten Mal so kommt wie mit der SP/SI und KP/KI: dass die klassenbewussten Arbeiter aus den Erfahrungen mit der SP/SI und KP/KI lernen, dass sie die Erfahrungen in sich aufnehmen, sie verarbeiten. Mit andern Worten: Dass sie unausgesetzt an sich arbeiten, um sich zu selbständigem politischem Denken, zu selbständigem politischem Urteilen durchzuringen und dass sie es der neuen Partei, zu der sie sich zusammenschließen, zu unverbrüchlichem Gesetz machen, die Parteimitglieder immer wieder zu selbständigem politischem Denken, politischem Urteilen anzuleiten und darüber hinaus allen Arbeitern. Die Frage des politischen Vertrauens zu Personen erfordert übrigens das richtige Urteil nicht nur über ihren Charakter, sondern auch über ihre politische Potenz, mindestens das letztere, genau genommen auch das erstere kann nur jemand beurteilen, der den stets lebendigen Trieb in sich hat zu selbständigem Denken, Urteilen.

Der erste Schritt zur Herausbildung der Partei ist also die Sammlung solcher Arbeiter, die kraft der Arbeit an sich, kraft ihrer Erfahrungen sich in hohem Maße zu selbständigem, politischem Denken und Urteilen durchgearbeitet haben und den stets lebendigen Trieb in sich haben, so immer weiter an sich zu arbeiten. Nicht darauf kommt es an, dass sie das in schönen Worten auszudrücken vermögen, sondern darauf, dass sie möglichst selbständig politisch denken und urteilen, dass sie [sich] von niemandem, wer immer es sei, etwas vormachen lassen, dass sie nicht Schmeichlern, Leuten, die ihnen um den Bart gehen, die ihnen auf den Mund reden, hereinflallen, dass die nackensteif den Verlockungen, Drohungen, Gefahren trotzen und jede Götzenanbeterei grundsätzlich verwerfen.

Wird dem zuwider gehandelt, werden Nachplapperer, Nachbeter, Lobhudler, Götzenanbeter gesammelt, dann würde der Kern zur neuen Partei, zur neuen Internationale von vornherein faul sein.

So schwierig der Prozess der Herausbildung der neuen Partei ist, die ungeheure Glut des sich immer mehr auf Tod und Leben zuspitzenden Klassenkampfes fördert ihn treibhausmäßig. Die neue Partei, die neue Internationale, heute noch propagandistische Losung, in nicht langer Zeit wird sie als unmittelbare Aufgabe vor den Arbeitern stehen.

XII) DIE ZWEITE STRATEGISCHE HAUPTAUFGABE: DIE EROBERUNG DER MASSEN.

Der Begriff der Masse.

Mit keinem Begriff wird so viel Schindluder getrieben wie mit dem Begriff der Masse. Dadurch entsteht viel Verwirrung. Arbeitermasse, Mittelmasse, Masse der Werktätigen, das heißt der Arbeiterklasse und der Mittelmasse, sind verschiedene Begriffe, die aber oft durch dasselbe Wort „Masse“ ausgedrückt werden. Gegen [eine] solche Abkürzung ist nichts einzuwenden, nur muss aus dem Zusammenhang immer klar zu verstehen sein, ob es sich um die Masse der Arbeiter oder um die kleinbürgerliche Masse in Stadt und Dorf oder um die Zusammenfassung beider, also um die Masse aller Arbeitenden [handelt].

Andererseits ist Masse ein Mengenbegriff. Z.B. die Arbeitermasse, die Masse der Arbeiter, das will besagen: der Großteil der Arbeiterklasse. Oft bezieht sich der Mengenbegriff auf kleinere Größen, z.B. die Masse (der österreichischen Arbeiter), (der Wiener Arbeiter), (der Grünbacher Arbeiter) usw. Die Größenbezeichnung wird der Abkürzung meist fallen gelassen, muss dann aber aus dem Zusammenhang gut ersichtlich sein. Oft aber wird in dieser Weise „abgekürzt“ nur, um eine Größe vorzutäuschen, die nicht besteht. Vollkommen bewusst übt diesen Betrug die Stalinbürokratie. Die österreichische „Rote Fahne“ mit ihren Berichten über die „Massen“, die angeblich hinter der KPÖ stehen, hält da die Spitze.

Die Massen erobern wollen, heißt darauf ausgehen, den Großteil der Arbeiterklasse zu gewinnen und in die Arbeiterklasse hereinzuziehen als Reserve den Großteil der Mittelklasse, der unterdrückten Nationen und Kolonialvölker.

A) Die Eroberung der Arbeitermassen.

Eroberung der Arbeitermassen, *wofür?!*

Wir wollen die Arbeitermassen für einen ganz bestimmten Zweck gewinnen. Nicht darum geht es, sie „überhaupt“ zu gewinnen, etwa für eine Hatz im Prater oder für ein politisches Hurenblatt nach dem Muster des „Abend“, nicht darum geht es, sie zu gewinnen für eine Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie gegen Brosamen (Reformen) nach dem Muster der Sozialdemokratie. Nicht darum es, sie mit Stalinschem Schwindel-„Kommunismus“ einzufangen für eine rein national-russische Politik nach dem Muster der Stalinbürokratie. All das ist verhältnismäßig leicht. Sondern darum geht es und nur darum: Die Masse der Arbeiter trotz aller Gegenanstrengung des Klassenfeindes, trotz aller noch so gerissenen Kunststücke der verräterischen Sozialdemokratie und der nicht weniger verräterischen Stalinbürokratie zu erobern für die internationale proletarische Revolution.

(Fortsetzung folgt.)